

# **Aktuelles aus Planung, Umwelt und Städtebau = L'actualité de l'urbanisme, de l'aménagement et de l'environnement**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Aktuelles aus Planung, Umwelt und Städtebau / *L'actualité de l'urbanisme, de l'aménagement et de l'environnement*

## VERANSTALTUNG

### 8. NATUR Messe und NATUR Festival: Erlebniswelt für nachhaltige Lebensstile

Die NATUR ist die grösste Schweizer Messe für nachhaltige Entwicklung und zukunftsfähige Lebensstile. Die 8. Ausgabe findet am zweiten muba-Wochenende vom Donnerstag, 28. Februar, bis Sonntag, 3. März 2013, in der Messe Basel statt und erwartet wiederum rund 30'000 Besucherinnen und Besucher. Anbieter von nachhaltig hergestellten, fair und regional gehandelten Produkten stellen ihr Angebot vor. Mit vielfältigen Sonder-schauen sensibilisiert das NATUR Festival auf unterhaltsame Weise ein breites Publikum aus allen Altersklassen für Natur, Kultur und nachhaltige Entwicklung.

Ort: Messe Basel, Halle 4  
Datum: 28.02.–03.03.2013  
Informationen: [www.natur.ch](http://www.natur.ch)

## MANIFESTATION

### 3<sup>e</sup> congrès Ville-Energie-Mobilité

L'habitat densifié est une réponse aux changements de structure de notre société. En Suisse aussi, les villes continuent à se développer et à grandir. Habiter en ville est en vogue. Les villes densifiées – par exemple grâce à la reconstruction de bâtiments ou à la rénovation d'anciennes friches industrielles – permettent de réagir à cette évolution, de préserver nos précieuses terres cultivables et de réduire la consommation d'énergie. Elles ont une influence sur le sentiment de sécurité des habitants et sur les possibilités d'échanges sociaux et constituent de grands défis pour les décideurs: Comment les espaces libres sous pression peuvent-ils être maintenus, voire valorisés? Comment les villes atteignent-elles, malgré la gentrification, une mixité optimale de population et une valeur ajoutée aussi élevée que possible? Comment faire pour que les besoins de loisirs soient satisfaits en ville et que la mobilité liée aux loisirs cesse d'augmenter? Comment les différents groupes sociaux vivent-ils ensemble dans un espace exigu avec le moins de conflits possibles? Comment se développe le sentiment de sécurité lorsque les distances deviennent plus courtes?

Une réduction durable de la consommation d'énergie nécessite non seulement des

bâtiments optimisés, mais aussi une adaptation de l'infrastructure, une structure sociale sûre, un aménagement intelligent des espaces publics, un comportement de mobilité et de consommation durable ainsi qu'une relation forte entre habiter et travailler telle qu'elle est visée par la ville dense.

L'objectif du 3<sup>e</sup> congrès Ville-Energie-Mobilité est de discuter des défis que représentent la construction densifiée, la mobilité innovatrice et les espaces publics, sous l'angle d'une réduction considérable de la consommation d'énergie. Des oratrices et orateurs de renom provenant des domaines de l'habitat, de la mobilité, de la consommation et des loisirs présenteront des points de vue multiples et proposeront des solutions concrètes, axées sur la pratique.

Langues du congrès: allemand et français, avec traduction simultanée.

Lieu: BernEXPO; Date: 20.03.2013  
Délai d'inscription: 01.03.2013  
Informations: Franziska Liniger,  
sanu future learning sa,  
tél. 032 322 14 33, [fliniger@sanu.ch](mailto:fliniger@sanu.ch)

## MANIFESTATION

### Séminaire sur la mobilité urbaine: S'inspirer des meilleures pratiques

L'Europe entière doit relever le défi de maîtriser la croissance du trafic motorisé dans les agglomérations. Le séminaire «S'inspirer des meilleures pratiques» montrera en matinée les solutions qu'ont développées diverses villes européennes en favorisant les alternatives à la voiture dans l'espace urbain. L'après-midi, l'accent sera mis sur la Suisse. Nous discuterons dans six ateliers de la meilleure façon de transposer ces recettes à succès aux villes suisses.

Le séminaire offrira aux spécialistes, représentant-e-s des autorités, planificateurs transports, urbanistes et autres personnes intéressées par la politique des transports, une plateforme d'échange. L'objectif est de profiter des expériences réalisées dans diverses villes et de promouvoir la collaboration entre celles-ci.

Traduction simultanée (français et allemand) pour tous les exposés.

Lieu: Hotel Bern, Berne; Date: 22.04.2013  
Informations: [www.umverkehr.ch](http://www.umverkehr.ch)

## VERANSTALTUNG

### Erster Trinationaler Bahn-Kongress bk13: Bahnknoten Basel – Gateway oder Nadelöhr?

Am 15. und 16. Mai 2013 findet in Basel der erste trinationale Bahn-Kongress statt. Hauptthemen sind der Stand und die Entwicklung des Schienenverkehrs in der trinationalen Region Basel. Träger des Kongresses sind die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt, die SBB sowie die Handelskammern am südlichen Ober- und Hochrhein.

Basel ist der wichtigste Grenzübergang im Bahnverkehr mit der Schweiz. Hier kreuzen sich Hochgeschwindigkeits- und Fernverkehrszüge aus Frankreich und Deutschland, der wachsende internationale Güterverkehr sowie der regionale Schienenverkehr auf den gleichen Geleisen. Dies erschwert es, den S-Bahn-Verkehr so gut zu entwickeln wie in anderen Agglomerationen. Ebenso herausfordernd sind eine langfristige und umfassende Verkehrspolitik und eine effektvolle Lobbyarbeit bei den nationalen Entscheidungsträgern für einen Raum, der sich auf drei Länder und in der Schweiz auf vier Kantone aufteilt. Beim Schienenverkehr kommen zudem verschiedene Eigentümer von Eisenbahninfrastrukturen und verschiedene Transportunternehmungen auf engstem Raum hinzu. Umso wichtiger ist es, dass der Entwicklung des Bahnverkehrs im Raum Basel Beachtung geschenkt wird.

Am «bk13» informieren 25 Top-Referenten, u.a. der CEO des SBB, Andreas Meyer, über Herausforderungen und zeigen Lösungen auf. Der Kongress richtet sich an Fachleute, an Transportunternehmungen und Planungsbüros. Der Kongress fokussiert dabei Themen wie die Abwicklung des Güterverkehrs, der internationale Personenverkehr oder der Nahverkehr mit S-Bahn und Tram. Am Abend des ersten Kongresstages ist eine Podiumsdiskussion vorgesehen, zu der auch Politik und Wirtschaft eingeladen sind. Ergänzt wird das vielseitige Programm durch verschiedene Exkursionen.

Das detaillierte Programm des «bk13» findet sich unter [www.bk13.ch](http://www.bk13.ch).

Ort: Congress Centre Basel  
Datum: 15.–16.05.2013  
Informationen: bk13,  
c/o rihm kommunikation gmbh Basel,  
Tel. 061 271 43 44, [info@bk13.ch](mailto:info@bk13.ch);  
Anmeldung (beachten Sie den Frühbucher-Rabatt): [www.bk13.ch](http://www.bk13.ch)

## AUSBILDUNG

### CAS Planen in Agglomerationsräumen

Der nächste Kurs startet im September 2013 und wird in 4 Seminarwochen durchgeführt. Jede Woche beinhaltet Vorlesungen, Ateliers, Exkursionen, Selbststudium und Seminararbeiten. Die 4 Seminarwochen sind provisorisch an folgenden Daten vorgesehen:

- Seminarwoche 1, 02.–07.09.2013: Funktionale Räume als Herausforderung
- Seminarwoche 2, 14.–19.10.2013: Handlungsansätze für Funktionale Räume
- Seminarwoche 3, 11.–16.11.2013: Handlungsansatz Agglomerationsprogramm
- Seminarwoche 4, 16.–21.12.2013: Leadership + Prozessgestaltung in Funktionalen Räumen

Gegenstand des Zertifikatskurses sind die neuen Herausforderungen an die räumliche Planung, weg von den hoheitlichen Raumbegrenzungen zu einer Raumentwicklung in funktionalen Räumen. Der Kurs für Fachleute in der Raumplanung vermittelt neue Methoden des Planens und Handelns in diesen funktionalen Räumen und befähigt zur selbständigen Bearbeitung von Planungsaufgaben mit verschiedenen Modellen.

Sie werden mit den Ansätzen und Inhalten der Agglomerationsprogramme und den verschiedenen Modellvorhaben der ersten und zweiten Generation vertraut gemacht. Die Methoden und Theorien können Sie in kurzen Projektarbeiten anwenden und zur Vertiefung vergleichende Analysen und Evaluationen anstellen.

Informationsabende finden monatlich statt, der nächste am 27.02.2013 um 18 Uhr im Gebäude 1 der Hochschule für Technik Rapperswil, 2. Stock, Raum 1.271.

Informationen: Katja Leimbacher,  
Tel. 055 222 47 56, raumentwicklung@hsr.ch

## NACHRICHT

### Raumkonzept Schweiz an Bund, Kantone, Städte und Gemeinden übergeben

Nach der Verabschiedung durch die Trägerorganisationen wurde das Raumkonzept Schweiz im vergangenen Dezember publiziert. Es wurde in einem mehrjährigen partizipativen Prozess von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden der Schweiz gemeinsam erarbeitet. Das Raumkonzept dient künftig als Orientierungshilfe für die Behörden aller Stufen, wenn sie Siedlungen, Verkehrs- und Energieinfrastrukturen planen, Landschaften gestalten oder weitere Tätigkeiten ausüben, die den Raum beeinflussen. Es will die Wettbewerbsfähigkeit des Landes und die Solidarität zwischen den unterschiedlichen Regionen stärken.

Das Raumkonzept Schweiz ist das erste Strategiedokument in der Schweizer Raumentwicklung, das von allen Staatsebenen gemeinsam entwickelt und getragen wird. Es schlägt drei Strategien vor:

- Handlungsräume bilden und das polyzentrische Netz von Städten und Gemeinden stärken;

- Siedlungen und Landschaften aufwerten;
- Verkehr, Energie und Raumentwicklung aufeinander abstimmen.

Das Raumkonzept Schweiz basiert auf Freiwilligkeit, setzt auf Mitverantwortung und fördert die Zusammenarbeit von Privaten und Behörden. Der Bundesrat, die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK), der Schweizerische Städteverband (SSV) und der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) haben es in den vergangenen Monaten verabschiedet. Sie laden die Bundesstellen, die Kantone, die Städte und Gemeinden ein, sich künftig am Raumkonzept Schweiz zu orientieren und mit-zuhelfen, es weiterzuentwickeln. Die Anwendung des Raumkonzepts ist einerseits Sache jeder einzelnen Behörde der drei Staatsebenen, andererseits ein gemeinsamer Beitrag zugunsten eines attraktiven und lebendigen Lebens- und Wirtschaftsraums Schweiz.

Informationen: Michel Matthey, Vizedirektor des Bundesamts für Raumentwicklung,  
Tel. 031 322 40 80;

Bestellung des Raumkonzepts Schweiz:  
www.bundespublikationen.admin.ch,  
Art.-Nr.: 812.091.d, in elektronischer Form erhältlich unter [www.raumkonzept-schweiz.ch](http://www.raumkonzept-schweiz.ch)

## NACHRICHT

### Checkliste für raumwirksame Vorhaben

Sowohl die Landschaftsinitiative als auch die Revision des Raumplanungsgesetzes wären nach Auffassung eines Gruppchens engagierter Landschaftsschützer (Barbara Marty Kälin, Remo Galli, Hans Weiss, Patrick Uelfeti, Walter Büchi) nicht nötig gewesen, wenn das bestehende Raumplanungsgesetz überall konsequent und im Sinne des Verfassungsartikels angewandt worden wäre. Auch wenn im revidierten Raumplanungsgesetz die Ziele und Grundsätze der Raumplanung etwas präziser und die schon im bisherigen Gesetz enthaltenden Forderungen nach Beschränkung der Bauzonenflächen und Schaffung eines Planungswertausgleiches durch die Kantone etwas verbindlicher formuliert sind, ist die Gefahr gross, dass das Gesetz weiterhin missachtet wird. Die Gruppe hat deshalb eine Checkliste erarbeitet, die am 15. Februar 2013 in Bern der Öffentlichkeit und der Presse vorgestellt wurde.

Grundgedanke der Checkliste ist, dass bei jedem raumwirksamen Vorhaben vorerst grundsätzlich geprüft wird, ob es landschaftsverträglich sei und im Folgenden eine umfassende Prüfung gemäss den Art. 2, 3 und 47 der Raumplanungsverordnung vorgenommen wird. Wenn die Checkliste Mängel aufdeckt, ist das Vorhaben solange zu optimieren, bis es die Prüfung besteht. Wenn alle Beteiligten (Projektierende, Bauherren, Bewilligungs- bzw. Genehmigungsbehörden, einspracheberechtigte Organisationen) die Prüfung nach dieser Checkliste vornehmen, können die Verfahren nach Überzeugung der Initianten wesentlich gestrafft und einvernehmliche Lösungen im Gespräch gefunden werden. Zudem kann eine einheitliche Anwendung des Raumplanungsgesetzes unter

Berücksichtigung der unterschiedlichen regionalen Gegebenheiten erreicht werden. Die Checkliste zum geltenden RPG ist bereits auf [www.landschaftswerte.ch](http://www.landschaftswerte.ch) abrufbar. Nach Annahme der Revision des Raumplanungsgesetzes am 3. März wird sofort eine entsprechende neue Version aufgeschaltet.

Informationen: Walter Büchi, Raumplaner FSU,  
[www.landschaftswerte.ch](http://www.landschaftswerte.ch)

## PUBLIKATION

### Verdichten braucht Qualität



Die Ausdehnung des Siedlungsraums soll begrenzt werden, darüber herrscht zunehmend Konsens. Die Verdichtung des bestehenden Siedlungsgebiets gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Ein neues Positionspapier des Schweizer Heimatschutzes zeigt, wie Qualität in die zukünftigen Verdichtungsprozesse eingebracht werden kann und soll.

Der Schweizer Heimatschutz setzt sich mit Nachdruck für einen sparsamen und sorgfältigen Umgang mit dem Boden ein. Der ungeheure Bodenverschleiss der letzten Jahrzehnte ist kein taugliches Modell für die Zukunft, weil er kommende Generationen vor unlösbare Probleme stellen wird. Vor diesem Hintergrund lancierte der Schweizer Heimatschutz zusammen mit andern Umweltverbänden im Sommer 2007 die Landschaftsinitiative.

Grundsätzlich sind die Bauzonen zu reduzieren und der Mehrwert abzuschöpfen. Ein zentraler Punkt für diese haushälterische Bodennutzung ist eine bessere Organisation und Ausnutzung des bestehenden Siedlungsgebietes. Ziel ist es, das vorhandene Potenzial zu nutzen und die Ausdehnung des Siedlungsraums zu begrenzen. Der daraus resultierende Prozess der Verdichtung des bestehenden Siedlungsgebietes steckt erst in den Anfängen. Er birgt beachtliche Risiken: Unorgfältig geplante und vorschnell realisierte Massnahmen bewirken, dass die Bevölkerung die Verdichtung grundsätzlich ablehnt. Diese unerwünschten Effekte gilt es zu verhindern.

Der Schweizer Heimatschutz legt in seinem neuen Positionspapier dar, auf welche Weise Baukultur und Qualität in den zukünftigen Verdichtungsprozessen eingebracht und sicher gestellt werden können. Das Positionspapier geht davon aus, dass die Notwendigkeit der Verdichtung erkannt ist. Der Akzent liegt deshalb nicht auf der Forderung nach Verdichtung, sondern auf dem Qualitätsaspekt. Nur so lässt sich das Siedlungsgebiet der Schweiz mit einem gleichzeitigen Gewinn an Lebensqualität umbauen.

Informationen: Adrian Schmid,  
Geschäftsleiter Schweizer Heimatschutz,  
Tel. 044 254 57 00; das Positionspapier kann unter [www.heimatschutz.ch/politik](http://www.heimatschutz.ch/politik) als PDF-Dokument heruntergeladen werden.

## PUBLICATION

### Ville dense – Dichte Stadt



A travers trois personnages – un historien de l'architecture, une sociologue et un architecte – et trois villes – Berne, Zurich et Genève – le documentaire «Ville dense – Dichte Stadt» évoque la problématique de la densification et du mi-

itage du territoire de manière très accessible. En soulevant de nombreux thèmes de réflexion, il offre une bonne base de discussion.

Filmés dans leur ville respective, Christoph Schläppi, Christina Schumacher et Francesco Della Casa répondent à des questions en apparence très simples comme: «A quoi sert le paysage?», «Pourquoi parle-t-on de mitage du territoire?», «Pourquoi les gens ont-ils peur de la densification?», «Où peut-on encore densifier et comment?». Au fil de leur ballade, ils racontent leur manière d'habiter et évoquent leur rapport intime à la ville et au paysage.

Début 2012, Patrimoine suisse avait déjà publié une prise de position portant sur les principes d'une densification de qualité. Avec le film «Ville dense – Dichte Stadt», Patrimoine suisse apporte un éclairage sur certains conflits inhérents à la densification en milieu urbain. Les trois intervenants se penchent sur les tensions entre espace public et privé, ainsi que sur les relations entre ruralité et urbanité.

Film documentaire de 22 minutes, bilingue (suisse allemand et français), avec des sous-titres français/allemand. Le DVD peut être commandé au prix de CHF 8.– sur [www.heimatschutz.ch](http://www.heimatschutz.ch) (shop).

## PUBLIKATION

### Qualitätsvolle öffentliche Räume – Beispiele im RZU-Gebiet

Öffentliche Räume übernehmen im bebauten Gebiet wichtige Funktionen. Sie dienen der Fortbewegung, dem Aufenthalt, der Begegnung und der Erholung der Menschen. Zudem prägen sie das Aussehen, die Struktur und die Qualität der Siedlungen. In ihrer neuesten Broschüre stellt die RZU 15 qualitätsvolle öffentliche Räume in ihrem Gebiet vor.



Die Broschüre Qualitätsvolle öffentliche Räume – Beispiele im RZU-Gebiet (Nr. 130) kann auf der RZU-Webseite heruntergeladen oder bei der Geschäftsstelle der RZU bestellt werden: Regionalplanung Zürich und Umgebung RZU, Tel. 044 381 36 36, [info@rzu.ch](mailto:info@rzu.ch), [www.rzu.ch](http://www.rzu.ch) (Publikationen).

## PUBLICATION

### Piétons: sécurité, espace urbain et santé

Un nouveau rapport international, élaboré par le Forum International des Transports de l'OCDE, propose des pistes à l'attention des décideurs pour améliorer l'environnement des piétons et ainsi contribuer à des villes plus agréables à vivre. Il souligne le rôle des gouvernements nationaux pour le développement de la marche et propose 12 recommandations pour créer un environnement plus sûr et favorable pour les piétons.

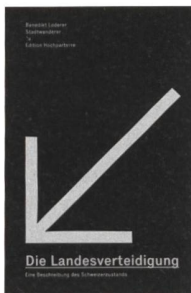
La sécurité des piétons sera également thématisée par la «Road Safety Week» des Nations Unies, du 6 au 13 mai 2013.

Piétons: sécurité, espace urbain et santé, Forum International des Transports. Publié par Editions OCDE, 2012, 116 pages, en anglais et français.



## PUBLIKATION

### Die Landesverteidigung – Eine Beschreibung des Schweizerzustands



Wer ist für die Zersiedelung? Niemand. Wer fördert sie? Alle. – Alpenwahn, Naturgenuss und Land Schwärmerei bilden eine ideologische Sehnsuchtsmasse, die in das stillschweigende schweizerische Staatsziel mündet: das Prinzip Reicherwerden.

Nur der Konsum schafft Wohlstand. Die Zersiedelung ist eine Voraussetzung dafür. Aus Schönschweiz wird Verbrauchsschweiz, aus Kuchen wird Kacke. Die Kacke ist wertvoller als der Kuchen. Doch Schluss damit: Das Hüslü ist die Krankheit des Landes. Darum braucht es dringend eine wirkungsmächtige Landesverteidigung. Wie das Waldgesetz den Wald so muss ein Landgesetz das Land vor Kahlschlag schützen. Dazu kommt: Im Zusammenwirken mit dem Landgesetz werden die Kostenwahrheit und das Verursacherprinzip die Schweiz retten. Ohne Landesverteidigung verfehlt die Schweiz ihr Staatsziel: Reicherwerden.

Autor: Benedikt Loderer  
Edition Hochparterre, Zürich 2012, 156 Seiten, Softcover gebunden, CHF 28.–  
Der Stadtwanderer Loderer geht mit seinem Buch auf Lesereise. Nächste Lesungen: Kunstzeughaus Rapperswil (Architekturforum Obersee) am 19.02.2013, Kunsthaus Glarus (Glarner Architekturforum) am 20.03.2013.

## PUBLIKATION

### Das Geräusch der Anderen

Heute sind in der Schweiz täglich über 1.3 Mio. Menschen übermässigem Lärm ausgesetzt. Mit dem schleichenden Verlust des klar strukturierten Tag-und-Nacht-Rhythmus sind auch die Lärmpausen verschwunden. Das fällt umso mehr ins Gewicht, als das Ohr ein immer offenes Sinnesorgan ist und sich im Unterschied zum Auge nicht einfach schliessen lässt.

Was können Planung und Architektur erreichen und mit welchen Mitteln? Brauchen wir die Polizeistunde wieder, einen Schalter, der der 24-Stunden-Gesellschaft ein Time-out auferlegt? Ruheinseln? Mehr Milliarden für technisch perfekte Schallschutzlösungen? Oder vor allem mehr Toleranz? Müssen wir unsere Einstellung ändern?

Mit Inhalten, Zielen und Grenzen des Lärmschutzes befassen sich die Autoren des des Metron Themenhefts 28 aus architektonischer, planerischer, psychologischer, soziologischer und rechtlicher Sicht. Dabei kommen neben unterschiedlichen Lösungsansätzen direkt an der Lärmquelle auch nicht-akustische Faktoren zur Sprache. Sie sind zwar rechtlich schwer fassbar, haben aber einen grossen Einfluss auf das Lärmempfinden und müssen deshalb in der Planung berücksichtigt werden. So sind etwa Runde Tische zentraler Punkt bei der psychologischen Lärmbekämpfung: Frühzeitige Information schafft Toleranz, auch wenn das Spektrum der Angebote, die gemacht werden können, klein ist.

Die jährlich erscheinenden Metron Themenhefte zu aktuellen Planungs- und Architekturthemen können unter [www.metron.ch](http://www.metron.ch) oder [info@metron.ch](mailto:info@metron.ch) bestellt werden. Preis: CHF 18.–

